

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 2 (1922-1923)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

10. HEFT

JUNI 1923

II. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Ministerialismus oder Klassenkampf?

Von Robert Grimm.

Nach einem Beschluß des schweizerischen Parteivorstandes soll sich der nächste Parteitag mit der Frage der Beteiligung der Sozialdemokratie an der Bundesregierung beschäftigen. Dieser Beschluß ist symptomatisch. Weniger für die in gewissen Parteikreisen aufgetretene Rechtsentwicklung, als für den Einfluß der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen politischen Reaktion auf unsere Partei. Ich möchte mich darum zunächst diesen Krisenfolgen und erst nachher dem Problem der Regierungsbeteiligung zuwenden.

Nie ertönt in den Reihen unserer Partei und der Arbeiterbewegung der Ruf nach sogenannter positiver Arbeit lauter und eindringlicher als zur Zeit der Wirtschaftskrise. Das ist ganz verständlich. Durch die ökonomische Krise wird die Arbeiterbewegung in die Defensive gedrängt. Angriffsaktionen werden seltener. Die Organisationen müssen ihr ganzes Augenmerk auf die Erhaltung der einmal erkämpften Positionen richten. Der Kampf für die Abwehr drohender Verschlechterungen beansprucht die volle Kraft der Bewegung und trotzdem gelingt es nicht immer, die früher eroberten Errungenschaften zu sichern.

Aber nicht nur die Organisationen sind bedroht. Auch der einzelne Arbeiter ist weniger widerstandsfähig. Der Arbeitsmarkt ist überfüllt. Auf den einen freien Posten kommen Hunderte Erwerbsloser. Und was man häufig übersieht, was der gegenwärtigen Krise einen ganz besondern Stempel aufdrückt, das sind die Folgen einer ungeheuer entwickelten Technik und der gesteigerten Konzentration des Kapitals.

Bei ihrem Hereinbruch im Jahre 1921 hat man die gegenwärtige Krise gern als eine typische „Absatzkrise“ bezeichnet. Nichts irriger als diese Charakteristik. Das Wesen der heutigen Krise geht aus zwei andern Erscheinungen hervor: erstens aus der Veränderung des Verhältnisses zwischen dem konstanten und dem variablen Kapital und zweitens aus der enorm gesteigerten Entwicklung der kapitalistischen Unternehmerorganisationen in Verbindung mit der kapitalistischen Schutzzollpolitik.

Zur Herstellung der gleichen Produktionsmenge werden jetzt weniger Arbeitskräfte be-